

Der Seeuferweg in Zürich ist ein faszinierendes Kunstwerk stilisierter Natur und ein Denkmal schweizerischer Garten- und Landschaftsarchitektur. Diese Publikation ist die erste vollständige Arbeit über die Bedeutung dieser Anlage von 1963. Der noch bestehende Originalplan – diesem Buch als 2 Meter langes Leporello beigelegt – und der reich illustrierte Text führen die Entwicklung der 1950er-Jahre vor Augen, als japanische und schwedische Einflüsse den Aufbruch der Schweizer Landschaftsarchitektur in die Moderne inspirierten.

Der 1963 entstandene Seeuferweg Zürichhorn ist ein Schlüsselwerk der Schweizer Landschaftsgestaltung. Mit seinem Konzept erneuerte der Landschaftsarchitekt Willi Neukom den traditionellen Spaziergang am Wasser und öffnete im wahrsten Sinne des Wortes einen Zugang zur Erfahrung von Landschaft. Er entwarf keine Uferpromenade im Stil des 19. Jahrhunderts, sondern einen schmalen Weg direkt am See, intim, vielschichtig, voller Ausblicke und Einsichten. Dabei erfüllte das Projekt die von Architekten und Künstlern erhobene Forderung nach einer funktionalen und modernen Gestaltung, ohne dass die Rolle der Natur, der Pflanzenvielfalt und der Einbettung in die Landschaft vernachlässigt wurde.

Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg waren für die Landschaftsarchitektur international und in der Schweiz eine Zeit der tastenden Suche nach Lösungen für die neuen Anforderungen und Aufgaben sowie eine Zeit der Öffnung gegenüber fremden Anregungen. Wichtige Inspirationsquellen fanden die Landschaftsarchitekten in der japanischen Gartenkunst, in der funktionalistischen Parkbewegung Schwedens und in der zeitgenössischen Kunst.

Am 25. April 1959 wurde in Zürich die 1. Schweizerische Gartenbau-Ausstellung (G/59) eröffnet: eine Leistungsschau des Verbandes Schweizerischer Gärtnermeister und gleichzeitig ein Manifest der Schweizer Landschaftsarchitektur der Moderne. Das Streben nach einer neuen Professionalität äusserte sich in der Heterogenität der ausgestellten Projekte, die sich – je nach Inspirationsquelle und Aneignungswillen – zwischen Naturalismus und Abstraktion, zwischen dem Staudengarten von Ernst Baumann und dem Garten des Poeten von Ernst Cramer bewegten. Der Seeuferweg von Willi Neukom, einem der planenden Landschaftsarchitekten der G/59, entstand vier Jahre nach der Ausstellung und zeigt eine Synthese beider Tendenzen.

Die vorliegende Publikation gibt einen Einblick in die Situation der europäischen Landschaftsarchitektur jener Jahre und zeichnet detailliert die Rezeptionsgeschichte der japanischen Gartenkunst und ihre Auswirkungen auf die Schweizerische Gartenbau-Ausstellung G/59 nach. Sie dokumentiert die Entstehungsgeschichte des Seeuferweges, die japanischen und skandinavischen Einflüsse, seine Stellung im Werk Willi Neukoms und in der internationalen Entwicklung sowie Fragen der Typologie und des denkmalpflegerischen Umgangs. Integraler Bestandteil dieses landschaftsarchitektonischen Denkmals ist ein fast fünf Meter langer Plan, eine kraftvolle, souveräne Bleistiftzeichnung, die dieser Publikation als 2 Meter langes Leporello beiliegt.

Brigitt Sigel, Kunsthistorikerin, war langjährige Mitarbeiterin am Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich mit dem Forschungsschwerpunkt Denkmalpflege in historischen Gärten. Heute ist sie in diesem Bereich und im Bereich Gartenkunstgeschichte freiberuflich tätig.

Erik A. de Jong, Garten- und Landschaftshistoriker, ist Lehrbeauftragter für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur an der Universität Wageningen und Inhaber der ARTIS-Professur für Kultur, Landschaft und Natur der Universität Amsterdam.